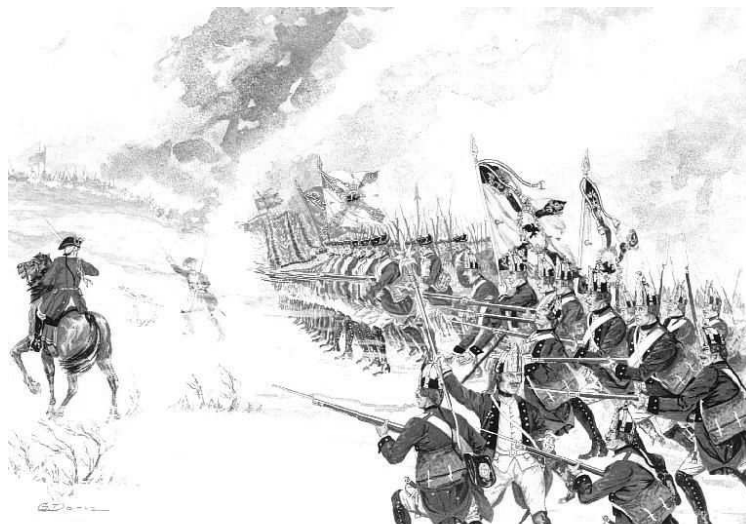


## Schlesische Kriege

Die Pragmatische Sanktion Kaiser Karls VI. von 1713, die die Erbfolge in Österreich zugunsten seiner Töchter regelte, konnte trotz internationaler Garantien nicht verhindern, dass die Nachfolge der Kaisertochter Maria Theresia von den Kurfürsten von Bayern und Sachsen, die durch ihre habsburgischen Frauen ältere Rechte auf das Erbe geltend machten und die Kaiserwürde anstrebten, nicht anerkannt wurde. Der preußische König **Friedrich**



Die Schlacht bei Kesselsdorf (Angriff des 18. und 46. Infanterieregiments)

Datum: 15. Dezember 1745

Beteiligte Armeen: 30.000 Preußen, 31.200 Sachsen

Dauer der Schlacht: 2 Stunden

Ausgang: Sieg Preußens

**der Große** nahm die schwierige Situation der Thronfolgerin zum Anlass, um das zu Österreich gehörende Schlesien zu besetzen. Auf Grund weit hergeholter, auch von ihm selbst nicht ernst genommener Erbrechte in schlesischen Teilgebieten erhob er Anspruch auf die reiche Provinz und bot Maria Theresia als Gegenleistung Unterstützung in dem Erbfolgestreit sowie seine Kurstimme bei der Kaiserwahl ihres Mannes an. Doch Maria Theresia lehnte ab. Nach dem preußischen Sieg bei Mollwitz im April 1741 traten auch die

europäischen Gegner Österreichs, vor allem die französischen und spanischen Bourbonen, in den Krieg ein, während Großbritannien und die Niederlande Österreich unterstützten. Im Januar 1742 wurde der bayerische Kurfürst als Karl VII. zum Kaiser gewählt. Preußen erhielt im Frieden von Berlin (Juli 1742) Niederschlesien, große Teile Oberschlesiens und die Grafschaft Glatz. Österreichs Erfolge gegen Bayern und Frankreich veranlassten Friedrich im Frühjahr 1744 erneut zum Angriff. Er marschierte in Böhmen ein, musste aber bald angesichts überlegener österreichischer Kräfte und wachsender Versorgungsschwierigkeiten sowohl Böhmen als auch Schlesien wieder aufgeben. Die Kriegslage verschlechterte sich für ihn noch dadurch, dass Bayern nach dem plötzlichen Tod Karls VII. 1745 unter Verzicht auf die österreichischen Erbansprüche aus dem Krieg ausschied. Aber die britisch-preußische Verständigung und Friedrichs glänzende Siege von 1745 bei Hohenfriedeberg (4. Juni), Soor (30. September) und Kesselsdorf (15. Dezember) über zahlenmäßig überlegene österreichische und sächsische Kräfte zwangen Maria Theresia zum Friedensschluss, der am 24. Dezember 1745 in Dresden zustande kam. Preußen behielt Schlesien und erkannte die inzwischen erfolgte Kaiserwahl Franz' I., des Gemahls Maria Theresias, an. Preußen trat nun als gleichrangige Großmacht neben Österreich.

## Siebenjähriger Krieg

*Maria Theresia* war nach den beiden *Schlesischen Kriegen* entschlossen, den Kampf um das an Preußen verlorene Schlesien wieder aufzunehmen. Die Gelegenheit kündigte sich

an, als sich der Machtkampf zwischen Großbritannien und Frankreich um die Vorherrschaft in Nordamerika und Indien zuspitzte. Die Westminsterkonvention vom Januar 1756 zwischen den bisherigen Gegnern Großbritannien und Preußen, die den Vertragspartnern Rückendeckung gegen Frankreich bzw. Russland verschaffen sollte, führte zur Verständigung zwischen Frankreich und Österreich und damit zu einem „renversement des alliances“ (Umsturz der Bündnisse). Ausgelöst wurde der Krieg in Europa im August 1756 durch den Einmarsch **Friedrichs des Großen** in Sachsen, um einem gemeinsamen Vorgehen aller Gegner Preußens zuvorzukommen. Daraufhin schloss sich neben Russland auch Schweden der antipreußischen Kriegskoalition an, die außerdem den Einsatz von Reichstruppen gegen Preußen durchsetzte.

Schon 1757 geriet Preußen in eine gefährliche Krise: Nach der Niederlage bei Kolin (18. Juni 1757) gegen den österreichischen Feldmarschall Daun musste Friedrich Böhmen räumen ; und

in Ostpreußen, Pommern und Brandenburg fielen feindliche Armeen ein, Frankreich erzwang die Auflösung der britischen Festlandsarmee. Durch Siege bei Roßbach (5. November 1757) gegen Franzosen und Reichstruppen und bei Leuthen (5. Dezember 1757) gegen die Österreicher gelang es Friedrich, die drohende Niederlage



Die Schlacht bei Kolin (Das Preußische Gardebataillon Nr. 15 verteidigt sich in einer Igelstellung)

Datum: 18. Juni 1757

Beteiligte Armeen: 33.000 Preußen, 53.664 Österreicher

Dauer der Schlacht: 6 Stunden

Ausgang: Niederlage Preußens

abzuwenden. Im folgenden Jahr drängte

die Gegner zurück, war aber nach seiner vernichtenden Niederlage bei Kunersdorf (12. August 1759) gegen ein österreichisch-russisches Heer in einer verzweifelten Lage, die sich trotz späterer militärischer Erfolge weiter verschlechterte, da die britischen Hilfszahlungen infolge des Sturzes des Premierministers William Pitt des Älteren eingestellt wurden.

Da brachte der Tod der Zarin Elisabeth Petrowna am 5. Januar 1762 die Wende. Ihr Nachfolger Peter III. schloss einen Separatfrieden (5. Mai 1762) mit Preußen, den nach seiner Ermordung seine Witwe als Zarin Katharina II. bestätigte. Nachdem Großbritannien und Frankreich im November 1762 den See- und Kolonialkrieg beendet hatten, kam am 15. Februar 1763 der preußisch-österreichische Friede von Hubertusburg zustande. Österreich verzichtete endgültig auf Schlesien, und Friedrich sicherte seine Kurstimme für die Kaiserwahl Josephs II. zu. - Trotz des unentschiedenen Kriegsausgangs war der Preußenkönig in den Augen der Mitwelt als Sieger aus dem siebenjährigen Ringen hervorgegangen, denn seine Armee hatte einer weit überlegenen Koalition widerstanden. Fortan war Preußen neben Großbritannien, Frankreich, Österreich und Russland eine europäische Großmacht.